

Die Sippe um Napoleon

Von

Paul Wiegler

Der jüngste Bruder Napoleons, Geronimo oder Jérôme, kam dreizehnjährig mit seiner Mutter Letizia Bonaparte von Marseille nach Paris, als der General aus Italien zurückkehrte. Von den Schlachten in Ägypten hörte der Knabe auf der Schule in Juilly und in den Ferien bei der Mama. Bei Joseph, dem ältesten der Brüder, vernahm er davon und bei Napoleons Frau, der Schwägerin Josephine, die ihren braunen Kreolinnenteint überschminkte, eine melodische Stimme, schmachtende Augen und verdorbene Zähne hatte. Napoleon landete in Fréjus, in abenteuerlicher Seefahrt den britischen Fregatten entronnen. Er tobte gegen Josephine, gewillt, sich von ihr scheiden zu lassen; denn er wußte, sie hatte ihn hintergangen. Aber er vergaß es über dem Staatsstreich, bei dem Lucien, der dritte Bonaparte, sein Mitverschworener, durch Geistesgegenwart den verwirrten General vor den Fäusten der Fünfhundert rettete.

Napoleon wurde Erster Konsul und zog in die Tuileries ein. Er trug ein goldbesticktes Galakostüm von scharlachrotem Samt und einen Galahut, von dem blauweißbrote Federn wallten. Nur Letizia und Josephine durften bei den Empfängen sich setzen, die übrige Familie stand. Der kleine Jérôme blieb dreist und oberflächlich. Er freute sich des plötzlichen Luxus, und der strenge Konsul verwöhnte ihn. Als armer Leutnant hatte Napoleon für Louis, den vierten Bruder, gesorgt, in der Kaserne Suppe für ihn gekocht, ihn unterrichtet, auf einer Matratze ihn schlafen gelegt. Jérôme, den fünften, behandelte er mit zerstreuter Nachsicht. Einmal mußte sein Adjutant 16 000 Francs für ein Necessaire zahlen, das Jérôme im „Grünen Affen“ bestellt hatte. Während der Tafel fragte ihn Napoleon, wieso er sich das erlaubt habe, und zerrte ihn an den Ohren. „Ich liebe schöne Sachen“, war Jérômes Antwort.

Der Sechzehnjährige bettelte den Sieger von Marengo an, er solle ihm seinen Säbel schenken. Ein paar Monate war er Jäger zu Pferde in der Konsulargarde. Er duellierte sich. Napoleon wies ihn der Marine zu, als Lehrling. Der Admiral Ganteaume schmeichelte dem jungen Bonaparte, indem er ihn auf ein zwischen Kreta und Ägypten abgefangenes englisches Schiff, die „Swiftsure“, entsandte, damit er von dem feindlichen Kapitän den Degen fordere. Jérôme borgte sich Geld bei Ganteaume und spielte den Gönner. Unter Villaret-Joyeuse lief ein Geschwader zur Eroberung von San Domingo aus. Jérôme war an Bord des „Foudroyant“. Sogleich wurde er mit Depeschen an den Konsul zurückgeschickt. Er feierte in Paris seine Ernennung zum Schiffsfähnrich und machte in Nantes viele Bälle und Diners mit. Endlich sah er sich zum Aufbruch mit der Brigg „Epervier“ gezwungen. Die Offiziere waren seine Höflinge. Er hatte nicht die Marineuniform, sondern kleidete sich als Husar mit Hosen, Dolman und Mäntelchen von Himmelblau und scharlachroter Weste.

In Martinique wurde er Schiffsleutnant und Kommandant. Er erholte sich gründlich und plante eine Seereise nach Nordamerika, bis New York und Boston. Villaret-Joyeuse befahl ihm Kurs nach den französischen Gewässern. Er fügte sich, wenn auch nur zum Schein. Unterwegs traf er ein englisches Kriegsschiff und hielt es durch einen Kanonenschuß in die Segel an. Das bedeutete einen Überfall im Frieden. Villaret drängte den Schiffsleutnant Bonaparte, die fatale Ruhmestat schleunigst dem Ersten Konsul zu melden. Aber Jérôme saß, kaum